

Interviewer: Guten Tag.

Čablíková: Guten Tag.

Interviewer: Eine kurze Einführung, bitte.

Čablíková: Mein Name ist Eva Čablíková, und in diesem Interview soll es ein bisschen um meine Kirche gehen, nämlich die Evangelische Kirche der Böhmisches Brüder. Das ist eine der protestantischen Kirchen hier in der Tschechischen Republik.

Interviewer: Eine kurze Zusammenfassung, wie die Kirche funktioniert, wie die Hierarchie und solche Dinge.

Čablíková: Unsere Kirche ist von unten nach oben aufgebaut. Das heißt, wirklich jede Gemeinde ist völlig unabhängig, jede Gemeinde wählt ihre eigenen Vertreter. Zunächst einmal die so genannten Presbyter, dann machen sie etwas Ähnliches wie eine Art Rat in einer Gemeinde, sie wählen eine Art Bürgermeister, der ein Kurator in dieser Gemeinde sein sollte, und dann arbeiten sie miteinander auf der Ebene der Regionen zusammen, die wir so nennen, also es ist nicht genau eine territoriale Einheit wie eine Region, aber wir nennen sie Seniorate, und dann schließen sie sich wieder in diesen Senioraten zusammen, wieder gibt es einige gewählte Vertreter, die sich zu kirchenweiten, nationalen Gremien zusammenschließen. Das höchste Gremium ist der Synodalarat, der defacto die Regierung in der Republik ist.

Interviewer: Wie arbeiten die verschiedenen Zellen Ihrer Kirche in der Tschechischen Republik zusammen?

Čablíková: Innerhalb der Tschechischen Republik.... Tim: Da sich jede Region zu etwas äußern kann, versuchen wir immer, anschließend gemeinsame Dokumente zu verfassen und uns auf alles zu einigen. Ein großer Teil dieser Zusammenarbeit findet also nicht nur zwischen den Gemeinden statt, die sich in der Nähe befinden, das ist am häufigsten der Fall, sondern auch zwischen Gemeinden, die sich auf der anderen Seite der Republik befinden oder sogar zwischen Gemeinden, die wir im Ausland haben, denn wir haben eine Gemeinde in der Ukraine, in Rumänien und an vielen anderen Orten.

Interviewer: Was sagen Sie zu der Tatsache, dass in der Tschechischen Republik, insbesondere in der Region Mittelböhmen, etwa 80 % der Menschen ohne Religion sind?

Čablíková: Nun, für mich persönlich ist das ein bisschen traurig, aber ich glaube, dass jeder Mensch eine Art von Überschneidung braucht, eine Art von spiritueller Überschneidung für sein Leben, so dass viele dieser Menschen, die behaupten, nicht religiös zu sein, an etwas glauben, sie wissen nur nicht, an was genau, und deshalb wollen sie sich keiner bestimmten Kirche anschließen. Ich persönlich denke, dass es zum Beispiel auch in unserer Kirche viele so genannte Papiergläubige gibt, die einmal getauft wurden, die wir also in den Akten haben, aber dabei den Glauben nicht zu Lebzeiten praktizieren, sondern nur einige der Grundlagen, einige der Wurzeln, so dass sie dann, wenn sie sich in einer Krise befinden, sehr oft danach zur Kirche zurückkehren.

Interviewer: Wie würden Sie sich die Zusammenarbeit zwischen den ausländischen Zellen Ihrer Kirche und den tschechischen Zellen vorstellen? Sie sagten, dass Sie in der Ukraine und in Rumänien eine haben.

Čablíková: Ja, was diese östlichen Länder betrifft, so unterstützen wir sie sehr oft materiell und spirituell und wir besuchen sie. Gleichzeitig arbeiten wir mit Kirchen zusammen, die westlich von uns liegen, denn in protestantischen Ländern wie Holland, Skandinavien und so weiter sind die Kirchen

ziemlich, wie soll ich sagen, reicher, so dass wir manchmal einige Dinge durch ihre verschiedenen Spenden und Sammlungen in unserem Land finanzieren können. Zum Beispiel hat uns der Evangelische Musikverein aus Deutschland gespendet, um eine Orgel zu kaufen und so weiter.

Interviewer: Okay, das ist alles, danke.